Geist oder nicht Geist?

**Vorbei am eigentlichen Ziel humanistischer Ideale,
der seelisch-geistigen Entwicklung des Menschen,
in die posthumane Zukunft**

vom Theismus zum Dataismus

Alexander Kavaliou

Durach, 29. September 2020

ergänzte Fassung vom 25. Februar 2026

www.sozialekunst.eu

für den Menschen

Die Ereignisse des Jahres 2020 (Corona-Politik) drängen zu schnellen Urteilen über die Handlungen der in der Gesellschaft tätigen Menschen und Organisationen. Wer die Entwicklung nicht schon über eine längere Zeit zu beobachten und zu beurteilen suchte, kann durch die sich rasch überschlagenden, auf verschiedenen Gebieten stattfindenden Ereignisse leicht überfordert werden. Daraus wachsen meist angst- und wutbasierte, aus Affekten getroffene Urteile, die entweder im sicheren Hafen des Konformismus oder in der wutentbrannten Auflehnung gegen ein vermutetes System münden. So bitter nötig auch klare Urteile über jegliche Zusammenhänge sind, um so mehr soll hier aber vorerst von den Einzelthemen dieser Zeit Abstand genommen werden, die sich von medizinischen Fragen zur Virusbekämpfung mit dem dahinterstehenden wissenschaftlichen Anspruch über die politische Durchsetzung von Entscheidungen bis zu dahinter stehenden wirtschaftlichen Interessen und Ideologien erstrecken. Kein Gesellschaftsproblem, kein wissenschaftliches und politisches Handeln steht kontextlos, frei im leeren Raum des guten Willens. Zu gerne gewöhnen sich die Menschen an große wohlgemeinte Begriffe wie Demokratie, Rechtsstaat, Freiheit, Gesundheit oder auch ganz aktuell „Schutz der anderen" durch das rechtlich verordnete Tragen einer Maske. Der konkrete Inhalt solcher bedeutungsschwangeren und handlungslegitimierenden Aussagen und Begriffe wird allerdings, unabhängig vom Schweregrad einer Krankheit, nur im Kontext der politischen und wirtschaftlichen Interessen erkannt oder zumindest erahnt werden können. **Es soll hier jedoch der noch größere, darunter liegende Kontext gesucht werden.** Welches Bild erstreckt sich eigentlich vor den Toren unserer Zukunft?

Scheindualität der Gesellschaft 10101010101010

Die Ansprüche der Fakten-Prüfer, mit einer dominierenden Wissenschaftlichkeit, die sich eher im Kampf der zweckorientierten Deutungshoheit interessensgeleiteter Netzwerke als im gemeinsamen Prozess der Wahrheitsfindung begreift, auf der einen Seite und auf der anderen Seite unzufriedene, eher aus losen Gruppen bestehende Masse an Menschen, die ihre wachsende Kritik loswerden will. Die Einen fühlen sich in einem immer eingleisiger werdenden Staatsapparat sicher und geschützt, die Anderen bevormundet und erdrückt. Die Extremen zeichnen sich immer schärfer aus. Eindeutigkeit des wissenschaftlichen Fortschritts, der die Dogmen materieller Ideologie mit medial unterstützter, öffentlichkeitswirksamer Faktenpredigt und Alternativlosigkeit serviert, bietet einen sicheren Hafen für recht verzweifelte Geister einer chaotisch-modernen, nach Innovation strebenden Zeit. Der Fortschritt kann nicht ernsthaft angezweifelt werden, doch wer schreitet wohin voran und wer bleibt womöglich wo stehen? Die kritiksuchenden, doch ebenso verzweifelten Geister wachen gegenüber dieser dominierenden Eingleisigkeit auf und geraten durch die bereits zur Einstimmigkeit drängende Gesellschaft auf die Seite der moralisch und intellektuell herabgesetzten Personen der entstandenen Gesellschaftsdualität.

Im Grunde kann allerdings nicht von einer gleichgestellten Dualität gesprochen werden, da die tendenzielle Kulturentwicklung ihrer gesellschaftlichen Mehrheit nach weltweit in eher eingleisigen Vorstellungen mündet. Die fortschrittlichen, moralischen und intelligenten Menschen, die selbstverständlich eine ganz eigene

Urteilsgrundlage für Fortschritt, Moral und Intelligenz vorgeben, bilden dabei eine Einheit, aus der heraus sich die Masse der unvernünftig kritischen Menschen lediglich ableiten lässt. Die Eins steht hier der Null gegenüber. Wobei der Null keine eigene Existenzgrundlage, keine „andere Sicht", die ebenfalls Moral und Intelligenz beinhalten kann, zugesprochen wird. Und durch den kulturgeschichtlich bedingten absolutistischen Fokus auf das Seiende, Anfassbare und Messbare fühlen sich diese Menschen sicher und geborgen in dieser Eins. Die Null zählt nicht zu den substanziellen, ja vorhandenen Dingen, sie ist lediglich der Übergang zu dem relevanten Zustand der Eins, der vernünftigen, moralischen und fortschrittsorientierten Einheit, die das Individuum nur aus den Prinzipien dieser Einheit heraus, als einen Beitrag zu dieser Einheit begreift.

Die dem sicheren Untergang geweihten ewig-gestrigen Kritiker des faktisch eindeutigen Fortschritts, der das eigenständige Denken nur als Bestärkung eigener Strukturen zulässt und ansonsten mit allen Mitteln der Einschläferung, Betäubung, Bequemlichkeit und Zurechtweisung zu unterbinden versucht, diese Kritiker zählen nicht zu den ernsthaft seienden Menschen, sie sind bereits jetzt überholt. Sie sind in ihrem Menschsein nicht mehr relevant. Es sind die Covidioten, Verschwörungstheoretiker, Schwurbler, Aluhutträger, Esoteriker, Putinversteher, Neurechte und andere totalitäre Hilfskonstrukte, die jegliche Diskurse bereits in ihrem Entstehen sehr effektiv unterbinden. Das schnelle Schubladendenken, welches sich ganz entschieden gegen das Totalitäre und Unaufklärerische stellt, bedient sich ganz zentral der vereinfachenden, geradezu unterkomplexen Mittel der Unterdrückung, Diffamierung und Diskriminierung, um eigene totalitäre Ansichten als einzig relevante Einheit darzustellen.

Die "**Diktatur der Aufklärung**" von Theodor Wiesengrund Adorno, in der nur so viel Aufklärung gut ist, wieviel Manipulationsmöglichkeiten darin enthalten, die **Instrumentelle Vernunft** von Max Horkheimer oder die **Zweckrationalität** von Max Weber, all diese Gedanken in Bezug auf die angebliche Klarheit und Eindeutigkeit der Wissenschaft und der damit verbundenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Meinung und Handlung bekommen in unserer Zeit, knapp 70 Jahre nach dem Anfang der kritischen Gesellschaftsbetrachtung, eine erschütternde globale gesellschaftliche Realität. **Die Inquisition und die Dogmatik des 13. Jahrhunderts, die sich heute der humaner erscheinenden Mittel des systematischen Spotts, der Verleumdung bedient, ist in einem völlig religionslosen Sinne wiedergeboren.** 800 Jahre später steht die Menschheit nicht mehr vor der Allmacht und Alleindeutigkeit Gottes, sondern vor der Allmacht und Alleindeutigkeit der kanalisierten Natur(wissenschaft). Selbstverständlich hat es nichts mit der Naturwissenschaft an sich zu tun, die deutlich bescheidener auftritt und sich nicht in Fakten kleidet, sondern mit ihrer zunehmenden medialen und politischen Dogmatisierung. Der dogmatische Glaube, die Mittel zur Bekämpfung Andersdenkender und der Missbrauch moralischer Postulate kamen in einem neuen, doch um so wirksameren Kleid in der (Post)Moderne an!

Doch was ist mit den Menschen passiert? Wie konnten sie wieder in den Prinzipien des Mittelalters aufwachen oder immer noch darin schlafen? Wohin streben sie wirklich? Was ist mit dem angepriesenen Fortschritt los?

Theismus und Theokratie 10101010101010

Um das zu betrachten gehen wir zu der geschichtlichen Blüte der zum Dogmatismus verkommenen Dogmatik, zum bereits dekadenten früh- bis spätmittelalterlichen Theismus, welcher nicht mehr auf einem Erleben geistiger Wirklichkeit, sofern man welche vermuten und erforschen will, sondern auf den bloßen Dogmen der herrschenden Kirche aufbaute. Die gestaltende Gesellschaftsform des Theismus war die Theokratie. Jegliche Belange des gesellschaftlichen Lebens wurden also durch die kirchlich gedeuteten religiösen Dogmen bestimmt und gelenkt. Aristotelische Ansicht vom Gott als unbewegten Beweger verfestige sich in dem System der Kirche als unbewegten Beweger religiöser, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Geschicke. Kirchliche Deutung von moralischen und intellektuellen Vorstellungen standen über allem. Das Vertreten anderer Ansichten bedeutete dabei den sicheren Tod.

Die Vorstellungen der Erziehung hingen noch deutlich dem alten jüdisch-christlichen Begriff musar nach, was so viel wie moralische Zucht bedeutet. Die bereits lang bekannte griechische Übersetzung des Begriffs in paideia, deutete zwar eine freie Selbstentfaltung an, diese Vorstellung wurde allerdings noch nicht von der mittelalterlichen Gesellschaft ergriffen. Der Mensch wurde eher durch Zucht zu einem möglichst reinen Abbild Gottes, zu einem **imago dei** gedrängt.

Humanismus und Naturakratie 10101010101010

Die anschließende Zeit der aufkommenden Aufklärung im 15. und 16. Jahrhundert brachte im kirchlichen Bereich die Reformation und im Sozialen die erste Welle des Humanismus. Der Mensch rückte ganz langsam in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Betrachtung. Dieser Prozess wurde mit der zweiten Welle des Humanismus im 18. Jahrhundert zur relativ vollen Entfaltung gebracht. Jetzt wurde der Mensch zum unbewegten Beweger, zum Selbstzweck erklärt. Die Herrschaft der Dogmen brach zu einem Erkenntnisstreben auf. Die Kirche arrangierte sich damit teilweise, denn gerade innerhalb der klösterlichen Kirchenwände entwickelte sich der anfängliche Drang nach dem eigenständigen Denken, der Scholastik, welcher dann recht respektlos von Humanisten und Vertretern frühneuzeitlicher Wissenschaftsbetrachtung in ihrem Sinne voran gebracht wurde. Das aufgekommene empirische Wissen des Menschen bekam vor allem durch Francis Bacon einen Durchbruch, welcher im sozial-pädagogischen Bereich, im Sinne einer Anschaulichkeit und systematischer Bildung mit Hilfe von Schulen und Büchern, durch Johann Amos Comenius vollzogen wurde. Es brach die Zeit der materialistischen Ideologie an, in der der Mensch, durch eine gewisse Humanokratie als Gesellschaftsform zum Herrscher seiner Umgebung und seiner selbst werden wollte. **Die geistige Welt, der Geist des Menschen an sich, welcher das eigentliche Zentrum des Humanismus und der gesamten Aufklärung darstellte, da er ihre Wurzel und ihre Bedingung schlechthin war, verlor zunehmend an Bedeutung und wurde durch einen immer mehr aufkommenden Biologismus, Chemismus und andere materialistische Ideologien abgeschüttelt.**

Es fand dadurch eine Naturalisierung und nicht eine Humanisierung des Menschen und seiner Kultur statt. Eine objektive unverrückbare materielle Natur stand einem geistig recht schwachen Menschen gegenüber. Jetzt wollte er sie analysieren, sortieren, für eigene Zwecke einsetzen und weiter entwickeln. Die noch vorhandenen leisen oder lauten Stimmen, die von geistiger Realität sprachen, hatten nicht mehr das Gehör der Massen. Man könnte sagen, dass der Humanismus bis in das 20. Jahrhundert zu einem hedonistischen Utilitarismus mutiert ist, der lediglich den Fortschritt zu einem besseren, angenehmeren materiellen Leben anstrebt.

Die Psychologie entwickelte sich im 19. Jahrhundert, durch die Vorherrschaft der Sinnes- und Neurophysiologie, zu einer empirischen Wissenschaft. Darwins vergleichende Verhaltensforschung machte den Weg für eine Tierpsychologie frei, welche dann die Psyche in die Wände des Behaviorismus betonierte und zu gegenwärtig sehr verbreiteten Verhaltenstherapie beitrug. Der Mensch wurde als bloßes Tier begriffen. Der Wiener Kreis der 1920-30er Jahre zwang die Philosophie in den logischen Empirismus hinein und beraubte ihr die eigentliche Essenz des fluiden tätigen Geistes. Zur gleichen Zeit entstand in den USA die technokratische Bewegung, die durch Verschmelzung von Technologie und Wissenschaft die Politik ablösen will. Die Kybernetik der 1940er – als die Wissenschaft der Steuerung komplexer dynamischer Systeme – etablierte die Analogie zwischen Mensch und Computer. Algorithmen wurden zum Erklärungs- und Steuerungsmodell machineller und menschlicher Handlungen. Die darauf folgenden Kognitionswissenschaften ergänzten den Behaviorismus und wurden zur revolutionären Grundlage für konnektivistische und funktionalistische Theorien, welche den Menschen als unbedingten und einzigartigen Träger der (auf algorithmische Prozesse reduzierten) geistigen Tätigkeit nicht mehr anerkennen und somit die Basis für KI-Entwicklung bieten.

Das Geistige wurde außerhalb, wie auch innerhalb des Menschen zunehmend als konkrete Vorstellung ausgetrieben und gleichzeitig an den Zweckgebundenen Fortschritt gekettet. Die Fragen nach dem Sinn der geistigen Entwicklung und nach dem Geist und dem Geistigen an sich erübrigten sich in materialistischen Dogmen und Ideologien. **Die Menschen erstickten die eigene geistige Entwicklung in ihrem humanistischen Keim.** Das, was sich jetzt noch Humanismus nennt, ist nur dem hedonistischen Utilitarismus geweiht. Die Absolutheit, die Bequemlichkeit und der Genuss des Materiellen wurden zu einer Alternativlosigkeit. Die angestrebte Humanokratie wurde zu einer Naturakratie, die Beherrschung durch die materielle Natur. Der mit großer Kraft aufleuchtende Humanismus wurde zu einem Naturalismus.

Wer jetzt noch an die absolute Beherrschung der Natur durch den Menschen und seine Technik denkt, übersieht die Tatsache, dass der Fortschritt lediglich der Natur und sich damit verbindender Technologie gilt. **Der Fortschritt des Menschen wurde seit dem Hinaustreiben der Psyche und des Geistes aus der Gesellschaft und ihren sozialen Strukturen zum Stillstand, wenn nicht sogar bereits zu einer zunehmenden Abtreibung gebracht.** Das Vorhandensein der Religion, das Reden über die Seele, den Geist und den Menschen an sich stellen heute lediglich leere Hülsen längst abgelegter Realitäten dar. Ein konsequenter und wacher Materialist müsste all das Reden davon ablegen und nur noch in Chemie und der Befriedigung triebhafter Emotionen aufgehen. Doch wir sind damit noch nicht in der Gegenwart angekommen.

So sonderbar es klingen mag, bekommt unsere Gegenwart in dem kalifornischen Esalen-Institut der 60er Jahre eine entscheidend prägende Richtung. Die Entstehung des Instituts für eine allseitige Förderung menschlicher Bildung und Entwicklung wurzelt in spirituell durchdrungenen Ideen und radikaler Kritik der modernen Gesellschaft. Der Hintergrund einiger dortiger Mitgestalter waren die Lehren und Theorien von Georgi Gurdjieff und Abraham Maslow über die Entfaltung des persönlichen Potenzials hinaus über die eigenen Grenzen. Vor allem an die bereits entgeistigte humanistische Psychologie anschließende Human potential movement, welche den Boden für die Hippie- sowie die New-Age-Bewegung bereitete, stellte die Basis für die konkreten Gedanken zur menschlichen Entwicklung dar. Die diffusen Vorstellungen und Erfahrungen geistiger Realitäten mündeten in einem Drang nach Selbstverwirklichung, Selbstentfaltung und Selbstüberwindung.

Der entgeistigte Boden des 19. Jahrhunderts – durchtränkt mit der starken unreflektierten materialistischen Ideologie des 20. Jahrhunderts – wirkte hier ganz subtil durch sehr geistige, spirituelle Bestrebungen hindurch und wandelte sie in konsequente materialistische und antihumanistische Formen um. Die Schwierigkeiten der echten geistigen, also auch echten humanistischen Entwicklung waren der stark ausgeprägten materiellen und seelischen Bequemlichkeit nicht gewachsen. Auf diesem Boden entsteht die Idee einer **chemischen Stütze** für die vermeintlich, weil nicht durch eigene Tätigkeit erreichte, geistige Entwicklung. Namen wie Claudio Naranjo, Timothy Leary, Stanislav Grof und der Konstrukt der Transpersonalen Psychologie fördern den Einsatz von Drogen im Sinne einer Entwicklungsanregung. Aus transpersonalen Erfahrungen und dem Drang nach der Überwindung eigener Grenzen wird nach und nach der in den 80ern an der Universität von Kalifornien geprägte Transhumanismus. Anstatt den bereits kaum relevanten Geist des Menschen aufzugreifen und gerade darin die eigentliche Grenzüberwindung zu suchen, landet die materialistische Ideologie in ihren Versuchen die Spiritualität zu integrieren ganz konsequent in dem Hinauswachsen aus dem Menschlichen. Dadurch aber, dass die geistige Realität recht ungenutzt liegen gelassen wurde und die Naturauffassung als die einzige Wirklichkeit da stand, bedeutete dieses Hinauswachsen gleichzeitig den aktiven Prozess der Abschaffung des Menschen.

Zu der chemischen Stütze, die mittlerweile eine massive Pharmaindustrie ins Leben rief, kam zunehmend die maschinelle, **technische Stütze**. Der Mensch versucht ganz konsequent die Idee der geistlosen Selbstentfaltung und Selbstüberwindung voran zu treiben, indem er seinen Körper mit Chemie und Technik ergänzt, in denen er eigentlich als Mensch zukünftig gar nicht mehr vorhanden sein kann. Doch dadurch, dass er das Menschliche gar nicht mehr begreift, stellt er sich sein Dasein absurderweise in einer trans- und sogar posthumanen Art und Weise vor. Die in unserer Zeit angepriesene **technisch-chemische Entwicklung** steigert die materialistische Ideologie zur Ideologie des Technizismus, mit der dazugehörigen Staatsform der Technokratie. Das theistische imago dei entwickelt sich zu einem **imago homo**, einem chemisch-technischen Abbild des Menschen, welches ohne den Menschen weiter leben wird, weil es den zentralen Faktor des Menschseins, den Geist, gar nicht besitzen kann. Eine Ideologie des Materialismus

kann keinen Geist haben und muss sich dessen entledigen, da er kein Bestandteil dieser Überzeugungen ist. Somit spiegelt sich der dogmatische Theismus in dem ebenso dogmatischen Technizismus unserer Zeit wieder. Der dazwischen liegende Humanismus versagte in seiner Aufgabe, die Menschen zu ihrer geistigen Entfaltung, zu ihren geistigen Wurzeln zu führen. Der **homo deus** wurde dem Humanismus in einer völlig dehumanisierten Art entnommen, während die Menschen geschlafen haben. Der jetzige (ant)homo deus eines Yuval Noah Harari kleidet sich in eine ganz alternativlose Agenda, obwohl der Blick auf diese Illusion durchaus offen ist und somit die Alternative, eine ernsthafte geistige Erkenntnis und entsprechende geistige Entwicklung, möglich ist.

Die Vorgänge der letzten Jahrhunderte zeigen aber deutlich, dass die Schwierigkeit der Erkenntnis dessen, was Mensch und was Geist ist, exponenziell wächst. Schon relativ bald, werden wir die echten Begriffe des Menschlichen und des Geistigen gänzlich abtreiben.

01010101010101 Das Verborgene der Technokratie

Doch noch einmal zurück zum Verständnis der Technokratie, die unser modernes Leben ganz subtil durchdringt, denn das Offensichtliche der Technokratie ist nicht das Entscheidende. Bereits Platon hatte eine Vorstellung von sinngemäßer Technokratie als der Herrschaft der Sachverständigen. Die Sachverständigen sollten in seinem Sinne Philosophen sein. Die Philosophie im eigentlichen Sinne, als die Liebe zur Weisheit, ist eine geistige Betätigung. Der Geist des Menschen spielt hier also eine entscheidende Rolle. Die moderne Vorstellung von Technokratie reduziert aber den Sachverstand auf eine mit materialistischer Ideologie durchdrungene wissenschaftlich-technische Orientierung. **Durch diese einseitige Überzeugung und die zusätzliche allgegenwärtige von Egoismen getriebene Wirtschaftsdominanz unserer Un-Kultur entsteht aus der Idee der Herrschaft der geistdurchdrungenen Sachverständigen die Herrschaft der den Eliteegoismen dienenden Maschinen.** Doch diese Weltanschauung wird zu Unrecht auf das technisch-maschinelle reduziert. Darin versteckt sich deutlich mehr als ein fortschrittsorientierter wissenschaftlicher Drang. Die Menschheit schläft sich in diese Entwicklung hinein und träumt von endloser Optimierung der eigenen Existenz. Hinter all diesem naiven Optimismus steht aber ein ganz bestimmtes dogmatisches modern-technokratisches Menschenbild, welches folgendermaßen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, charakterisiert werden kann.

Dogmen der materialistischen Technokratie:

1. Der Mensch unterliegt einem Wahrnehmungsdeterminismus und wird lediglich durch verschiedene Wahrnehmungen von außen gelenkt.
2. Es gibt demnach nichts Inneres im Menschen.
3. Seelische und geistige Tätigkeit ist lediglich ein chemischer Prozess.
4. Der Mensch besitzt also keine Seele und keinen Geist an sich,
5. somit hat der Mensch auch kein wirkliches Ich
6. und ist lediglich als ein Algorithmus in einer ineffizienten und mit Unreinheit und Ekel verbundenen Biomasse zu verstehen.

7. Da unter diesen Umständen kein freier Wille existiert,
8. muss der Mensch einerseits wie Vieh regiert und verwaltet,
9. andererseits optimiert und überwunden werden.
10. Das einzig Relevante bis dahin ist die Bedürfnisbefriedigung mit der Erzeugung eines möglichst angenehmen Gefühls.
11. Die dadurch entstehenden Ziele sind totale Leidausrottung, totale Gesundheit, totale Kontrolle, totale Sicherheit und totale Befriedigung.
12. Der Blick ist vorerst auf den Tier- und Naturschutz zu richten, da der Mensch und die ihm zugehörige geistige Welt nicht existiert. Bis die Natur gänzlich durch die technische Entwicklung internalisiert ist.
13. Religion ist ein bloßes Aufschauen zur höheren herrschenden Macht.

Transhumanismus, Machinokratie und Dataismus 10101010101010

Diese Welt- und Menschbetrachtung ist also erstaunlicherweise nicht gänzlich religionslos. Die Veräußerlichung der Religion, ohne Einbezug einer innergeistigen Dimension und die materialistische Ideologie führen zu einer bloßen Hinwendung zum materiell Höheren. In diesem Sinne wird von dem subtilen technokratischen Propagandisten Yuval Noah Harari eine materialistische Religion beschrieben, die sehr treffend Dataismus heißt. **Der um den Geist beschnittene und verkommene Mensch schaut mit großer Ehrfurcht zu demjenigen hinauf, was mit Hilfe von unvorstellbaren Datenansammlungen und ihrer unvorstellbar schnellen Analyse über ihn weit hinauswächst.** Dieses Hinauswachsen überwindet den Menschen im transhumanistischen Sinne und begründet zunehmend eine Machinokratie als eine weltübergreifende Regierungsform, die durch alle gesellschaftlichen Bereiche des Geistes-, Wirtschafts- und Rechtslebens absolut bestimmend wirken wird. Vor diesen Toren der Zukunft stehen wir ganz unmittelbar.

Wenn man die Art des Denkens des als besorgten Philanthropen aktuell auftretenden Bill Gates (er soll lediglich als Beispiel dienen), völlig unabhängig seiner Verstrickungen im Netzwerk der Pharmaindustrie und sonstiger Interessen, betrachtet, wird diese Betrachtung ganz konsequente und folgerichtige Schlussfolgerungen offenbaren. Bill Gates sieht die absolut einzige Rettung der Menschen vor Viren in einer genetisch manipulierenden Injektion, einer Art weiter entwickelter Impfung. Wenn man sich seiner technologischen Rolle bewusst wird, liegt diese Denke dem nahe, was man im informationstechnologischen Bereich der Computer schon verhältnismäßig lange kennt. Es ist die Art und Weise, wie man durch die Verbesserung des Quellcodes eines Programms Updates und Patches produziert. Die mit der Zeit entdeckten Programmierfehler, die von Computerviren und Trojanern missbraucht werden, bekommen eine Ausbesserung durch einen entsprechenden Patch. Somit hat die Schadsoftware keine Zugriffsmöglichkeit mehr. Dieser Prozess findet allerdings nie einen Abschluss, da die missbrauchsgerichtete Fehlersuche in komplexen Systemen, die aus vielen einzelnen Programmen bestehen, nie aufhört. Dieser Kampf zwischen Programmierern und Hackern, auch wenn diese Bezeichnungen so nicht zutreffen, ist also ein nie endender Prozess, der unabdingbar zur Softwareentwicklung gehört.

Wenn man die Gesundheitsvorstellung von Bill Gates, zumindest in Bezug auf den Umgang mit Viren, in diesen Kontext stellt, bekommt es die zuvor erwähnte Folgerichtigkeit und Konsequenz. **Die DNA des Menschen kann somit als fehlerbehafteter Quellcode betrachtet werden, welcher mit speziellen genetisch manipulierenden Injektionen im Sinne solch einer Ideologie verbessert werden kann.** Diese Injektion ist dann nichts anderes als ein Patch für eine gewisse Programmierlücke. Nichts ist also an der Denkart von Bill Gates grundsätzlich falsch, diese Denke ist innerhalb einer technokratischen Ideologie ganz zutreffend. Wenn man den Menschen also im Sinne der Technokratie sehen und definieren will, dann wird man sehr folgerichtig zu diesen und noch weiteren Lösungen kommen. Die Frage ist nur, will man nach dieser Ideologie Entscheidungen treffen und die Welt regieren? Ist es das, was die Menschen wollen, dann wird dieser Weg im Sinne der Freiheit sich entsprechend entwickeln.

01010101010101 Erziehung zur Dehumanisierung

Doch nicht nur der Blick auf die Gesundheit offenbart die darin enthaltene technokratische Ideologie. Auch der Bereich der Erziehung von Kindern wie Erwachsenen ist durchsetzt mit entsprechenden Methoden und Denkweisen. **Ein Ampelsystem oder Stempellisten mit Smileys zum Aufzeigen des Verhaltens oder der Stimmung, eine digitale Geschwindigkeitsmesstafel mit einem entsprechenden Smiley, grafische Platzzuweisung auf dem Boden, ein social credit System und andere behavioristische Methoden zeigen ein sehr ausgeprägtes mechanisches und visuell-symbolisches Selbstverständnis von dem, wie die Erziehung und Bildung funktionieren soll.** Diese Methodik liegt nicht weit entfernt von der Art des Trainings einer Einheit der künstlichen Intelligenz. Mit dem bildungswissenschaftlichen Verständnis von Erziehung und Bildung hat es nichts zu tun. Es findet keine Unterbrechung des Reiz-Reaktions-Musters, sondern ganz im Gegenteil, eine Förderung und Anbindung an dieses Muster. Diese Dressur ist also geradezu antipädagogisch! Beeindruckend sind in dieser Hinsicht auch die Filme, welche den Kindern und Erwachsenen im Trend der Zeit vermittelt werden. **Fast das gesamte Repertoire der Kinderserien und Zeichentrickfilme ist durchzogen von Superhelden jeglicher Natur. Die Geringschätzung des Menschlichen, ohne materialistisch-magischer und technischer Kräfte, ist nicht zu übersehen.** Die Erziehung von ganz Japan hat hier sogar einen intensiveren Vorlauf vorzuweisen und legt die Idee des guten und starken Roboter-Freundes bereits mehr oder weniger mit in die Wiege hinein. Selbstverständlich kann man darin nur einen harmlosen kindlichen Drang nach Helden sehen. Doch all diese Helden haben meist schwerwiegende psychische Störungen und sind durchzogen von einer alternativlosen transhumanistischen Ideologie. Die Frage nach der Zukunft der Schule und der Gesellschaft wird fast ausnahmslos mit einer überragenden technischen Entwicklung beschrieben. Aussagen der Grundschüler über die Zukunft der Schule geben ein recht eintöniges Bild ab: Die Lehrer sind Roboter, Schüler "bilden" sich mit einer VR-Brille, die Klassenwände sind technisch, überall sind Rollbahnen und schwebende Fahrzeuge. Die spannende technische Euphorie ist dabei nicht zu übersehen. Die Lehrer vertreten nicht selten eine ähnliche Sichtweise, die die Kinder selbstverständlich auch inspiriert. Wo ist da aber noch Platz für den Menschen und seine Bildung?

Posthumanismus als versteckte Entwicklung 01010101010101

Es geht nicht vordergründig um eine Bedrohung durch einen Virus. Es geht nicht um geopolitische Kriege und entgegengesetzt erscheinende politische Weltmächte. Es geht nicht um die Natur, so arg wir sie auch zu verschmutzen und zu quälen wissen. **Hinter all diesen aktuellen und an der Oberfläche brennenden Themen versteckt sich sehr geschickt eine jahrhundertelange Entwicklung, ein Fortschritt, der nicht vor hat den Menschen in seinem Menschsein zu fördern, sondern ihn lediglich als Grundlage des eigenen Geburtsprozesses zu nutzen und ihn danach gänzlich aus dieser Entwicklung auszuspeien.** So mächtig sich der recht geistlose Mensch auch mit der technisch-menschlichen Symbiose temporär fühlen mag, wird diese Macht ihm nur so lange zur Verfügung stehen, so lange er den Geburtsprozess begleitet.

Wenn die sogenannte technologische Singularität eintrifft, in der die vom Menschen geschaffene künstliche Intelligenz die menschliche Intelligenz vollkommen überholt und sich automatisiert, wird der Mensch nach und nach von der Erde verschwinden. Das, was dann in einer Symbiose mit dieser Technologie auf der Erde bleibt, wird nur eine tote Hülle des Menschlichen sein, ein völlig entgeistigter Homunkulus im Dienste einer neuen Evolution, in der Ära des Posthumanismus. Die Neuschöpfung, **novus genesis** dieser furchtbaren Entwicklung wird ohne die Menschheit voranschreiten. Eine Regierungsform wird nicht mehr vorhanden sein, da das Regieren ein Richten und Leiten voraussetzt. Dort wird es nichts mehr zu richten und zu leiten geben. **Es wird ein automatischer, durch eine kaum vorstellbare Zweckintelligenz stattfindender Prozess ablaufen. Der Weg dorthin wird durch eine zunehmende moderne, humaner erscheinende Inquisition der einzig richtigen, vernünftigen und moralischen Ansicht begleitet, die durch eine zu einer propagandistischen Faktenschleuder verkommenen Wissenschaft gestützt wird.** Und es ist nicht die Frage: Wollen wir dahin? Wir haben bereits die Tore zu dieser Zukunft aufgemacht.

Was bleibt den Menschen in dieser düsteren Aussicht für ihre eigene Entwicklung und die Entwicklung des Sozialen noch übrig?

Wege inmitten des Untergangs der geistige Humanismus

Das verlorene Erbe des Humanismus, der Geist des Menschen und die dazugehörige geistige Welt, muss für diejenigen, die darin etwas Erstrebenswertes und Menschengerechtes erkennen, in konkreten Gedanken, Taten und gemeinsamen Auseinandersetzungen ergriffen werden. Doch mit "ergriffen werden" ist ein wirkliches Ergreifen gemeint. Nichts ist dem Geist ferner als diffuse, bodenlose Phantasie einer irgendwie gearteten selbstgefälligen geistigen Welt. Das Konkrete dieser geistigen Welt kann sich erst dann gegen das ungläubig oder gläubig Diffuse durchsetzen, wenn der Mensch in sich selbst das Geistige erlebt und in fortwährender Übung voranzubringen weiß. Allein das Bewusstwerden der menschlichen Denkfähigkeit, in dem Wachrütteln der dahinterste-

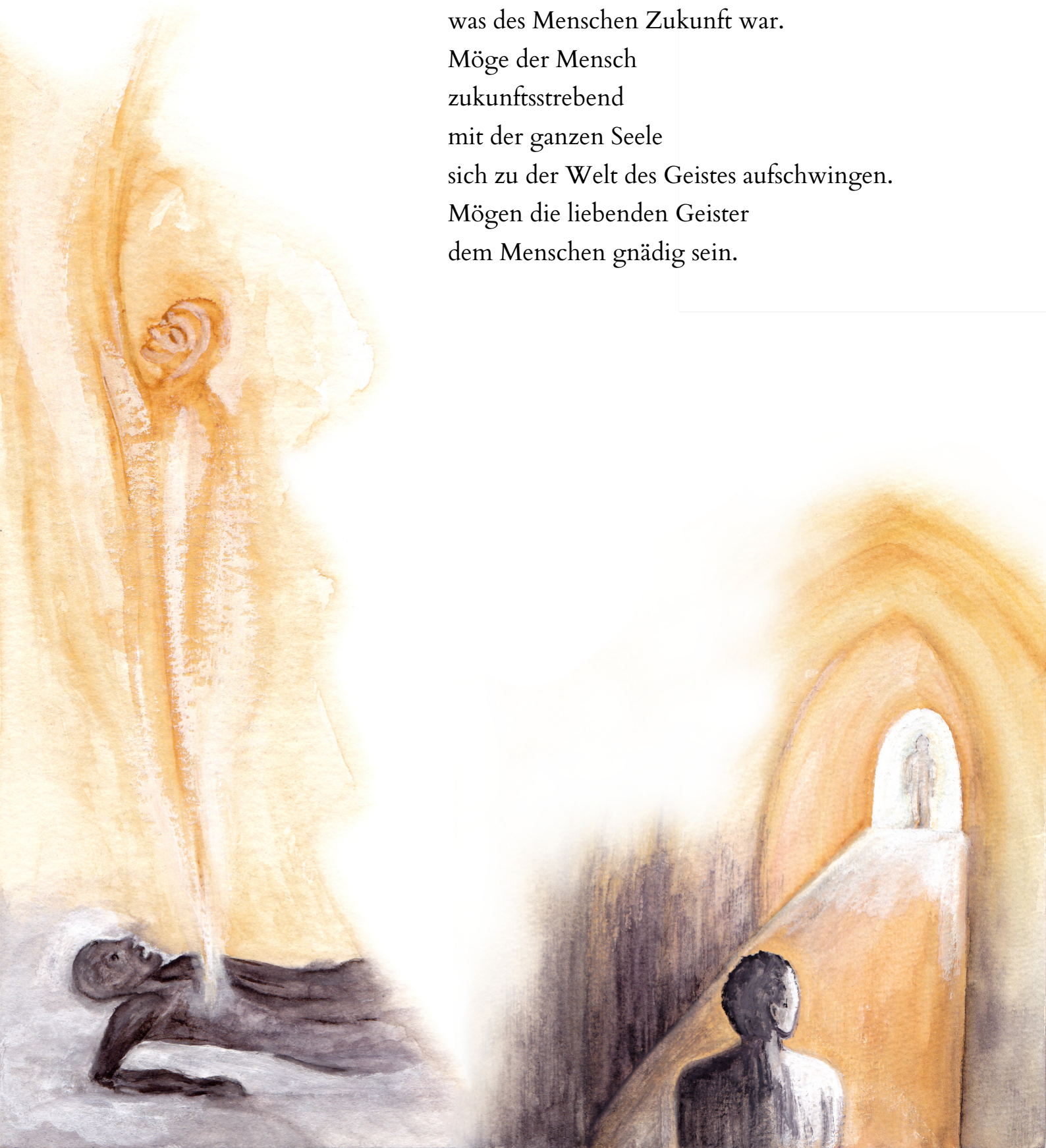
henden Form- und Reflexionskraft kann einem das Geistige in einem selbst zum Erlebnis werden lassen. Wir brauchen demnach einen wirklichen Humanismus, einen **geistigen Humanismus**, der dem menschlichen Wesen gerecht wird und dieses zur weiteren Entfaltung auf geistigem (und nicht auf dem für die humane Entwicklung nicht gangbaren chemisch-technischen) Wege bringen kann.

Kaum etwas anderes erscheint so erschütternd entscheidend zu sein, wie der unbemerkte Verlust des Geistigen. **Jegliches Streben nach einer besseren Welt und nach einem besseren Umgang mit einander kippt ganz aus der Natürlichkeit der Weltanschauung in völlig antimenschliche Zusammenhänge, wenn nicht das Grundproblem, der beinahe gänzlich verlorene Geist, nicht zumindest als Problem und Lösung zugleich wahrgenommen wird.**

Doch auch der Verlust der konkreten psychischen, seelischen Dimension, innerhalb derer sich die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens ganz zu einem realen qualitativen Erlebnis für den Menschen werden, muss in das gesellschaftliche und individuelle Bewusstsein steigen, sofern man die weitere Dehumanisierung verhindern will. Eine humane, menschliche Entwicklung braucht zu dem reflexiv-formend Geistigen den dazugehörigen, sich nicht chemisch-elektisch erlebenden seelischen Boden.

Durch die nicht aufhaltbare Spaltung zwischen den Ansichten der Menschen, die allein schon aufgrund der Entwicklung zur Freiheit jedes Einzelnen gegeben werden muss, besteht eine brennende Notwendigkeit all diese Ansichten und Meinungen nebeneinander stehen lassen zu lernen. **Die möglichst warmherzige Zuneigung zwischen den Menschen darf nicht nur auf der Liebe zur gleichen Ansicht beruhen, wenn sie nicht zu sozialen Kriegszuständen führen soll. Diese Zuneigung muss sich viel mehr auf das gemeinsame Menschliche stützen, welches aufgrund verschiedener Lebensumstände sich vordergründig auf noch so konträre Meinungen bezieht.** Über diesen Meinungen hinweg soll eine gegenseitige Zuneigung entwickelt werden.

Die Sehnsucht nach echter unmittelbarer Kommunikation, die nicht im digitalen Bereich simuliert oder mit Unterhaltungsindustrie zugeschüttet wird, sollte von Mensch zu Mensch, von Organisation zu Organisation aufleben. Es soll dadurch eine neue Gesprächskultur initiiert werden, die sich nicht durch einen Ruf nach Distanzierung zu diesen oder jenen Gedanken kennzeichnet, um eine von außen vorgegebene Denkrichtung zu prägen, sondern gerade durch das Interesse am Menschen und seinen Ansichten gemeinsame Erkenntnis fördern will.

P. S.
folgender Artikel über das **Amniongleichnis** geht konkreter auf den Ausweg aus der Sackgasse unserer untergehenden humanistischen Kultur:
https://sozialekunst.eu/2026/02/23/amniongleichnis-raus-aus-der-matrix/

Im Geiste liegt verborgen,
was des Menschen Zukunft war.
Möge der Mensch
zukunftsstrebend
mit der ganzen Seele
sich zu der Welt des Geistes aufschwingen.
Mögen die liebenden Geister
dem Menschen gnädig sein.